



MÄDCHENHAUS

Bielefeld e.V.

Jahresbericht
2022/2023

www.maedchenhaus-bielefeld.de

Respekt und Vielfalt – auch in der Sprache*

Wie viele Institutionen befinden auch wir vom Mädchenhaus Bielefeld e.V. uns mitten in einem partizipativen Prozess, wie wir an welcher Stelle Geschlechtervielfalt sprachlich abbilden wollen. Der aktuelle Stand ist auf unserer Website zu finden.

Inhalt

Vorwort	3
Aktiv	
Raum für alle Mädchen!	4
Das Mädchenhaus im Prozess	7
Weltmädchentag	8
Sonderausstellung <i>Frauenbewegt</i>	8
Hilfe für Geflüchtete	9
Beratung - Therapie - Prävention	
Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen	10
Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat	18
Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung	22
Schutz - Wohnen - Verselbständigung	
Inklusive anonyme Zufluchtstätte	28
Mädchenwohnen Hannah	34
Mädchenwohnen Linah	35
Wohnen Lou	36
Mädchenwohnen Hedda	37
Ambulante Hilfen Munah	38
Ambulante Hilfen Amelie	39
Danksagung	
Vorstand Hauptverein	41
Vorstand Förderverein	42

Impressum

Juni 2024 | Auflage 800

Herausgegeben vom Mädchenhaus Bielefeld e.V. - Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit

Redaktion Birgit Hoffmann & Clara Gawlick, Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autorinnen

Fotonachweis Mädchenhaus Bielefeld e.V., Alina Weiß (Mitarbeiterin Mädchenhaus Bielefeld e.V.), shutterstock, Susi Freitag, Pappert & Weichynik

Gestaltet mit freundlicher Unterstützung von Katrin Braje | K zwo grafik + web www.kzwo.net

Vorwort

„Wie? Das alles hier ist nur für uns gemacht worden?“

So reagierte ein Mädchen der Beratungsstelle, als sie Ende 2022 Hilfe in den neuen Räumen der Mädchenberatungsstelle an der Detmolder Straße suchte. Hell, freundlich, geschützt und barrierefrei sind die neuen Räumlichkeiten, in denen der Verein Mädchenhaus Bielefeld e.V. nun Beratung, Therapie und Prävention anbietet. Empowerment und Prävention können jetzt direkt hier stattfinden und wir alle freuen uns zu hören, wie die Mädchen laut stampfen, „Nein sagen“ und so lernen, ihre Grenzen zu achten und sich gegen Gewalt zu wehren.

Darüber hinaus sind im vorderen Haus 15 barrierefreie Apartments geschaffen worden. Nur kurz nach dem Tag der offenen Tür waren diese bereits vergeben. Für mich als Geschäftsführerin ist es wichtig zu wissen, dass die Finanzierung des Bauprojektes auch dank Stiftungen und Spenden gesichert ist; für die Pädagoginnen ist es von größerer Bedeutung mitzuerleben, dass das neue Konzept wirkt; und für die Mädchen, die bei uns im Mittelpunkt stehen, ist es wichtig, einen Ort gefunden zu haben, an dem sie Hilfe auf ihrem individuellen Weg in eine selbstbestimmte Zukunft bekommen können, und für einige Mädchen und junge Frauen ist es sogar ein neues Zuhause geworden.

Es wurden Räume zur Teilhabe aller Mädchen geschaffen!

Für junge Frauen mit psychischer oder kognitiver Behinderung wurde zudem eine konstante Weiterbetreuung erreicht. Mit dem neuen Angebot der ambulanten Eingliederungshilfe „Amelie“ im Mädchenhaus Bielefeld können wir junge Frauen auch über den Jugendhilfebedarf hinaus betreuen und unterstützen.

Auch erhalten nun Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger Behinderung/Lernschwierigkeiten, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, eine psychotherapeutische Unterstützung im Mädchenhaus. In Bielefeld, aber auch anderswo sind für diese Zielgruppe viel zu wenige Therapieplätze vorhanden. Finanziert vom Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Bielefeld konnte die Beratungsstelle in genau diesem Bedarf weiter ausgebaut werden.

Generationenwechsel gemeistert!

Und zu guter Letzt ist es mir ein Anliegen, den Kolleginnen zu danken, die sich jahrelang bei uns im Mädchenhaus für die Mädchenarbeit stark gemacht haben und nun in die nächste Lebensphase eintreten: Ihr habt durch euer Engagement, eure Beharrlichkeit und eure Fachlichkeit die Situation für Mädchen verbessert und auch das Mädchenhaus Bielefeld maßgeblich geprägt. Danke dafür!!!

Und gleichzeitig ein herzliches Willkommen allen jungen und älteren „Neuen“ im Mädchenhaus. Danke für eure Offenheit, euren frischen Blick und neuen Wind, den ihr mitbringt.

Birgit Hoffmann
Geschäftsführung





Raum für alle Mädchen!

Mit dem Bauprojekt an der Detmolder Straße konnte ein Meilenstein für die Beratung und Betreuung von Mädchen und jungen Frauen mit und ohne Behinderung aus Bielefeld und Nordrhein-Westfalen zum Schutz bei Gewalt erreicht werden.

So wie sich die Lebenswelten der Mädchen ändern, so passen wir im Mädchenhaus unsere Angebote an die Bedarfe an. Durch diesen Ausbau weiterer Hilfsangebote war das Mädchenhaus in der Vergangenheit mit der Mädchenberatungsstelle, der Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat und der Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung sowie mit der Geschäftsstelle an verschiedenen Standorten vertreten. Leider konnte eine umfassende Barrierefreiheit in den Abteilungen nicht flächendeckend gewährleistet werden und es mussten neue Lösungen her. Die Suche nach inklusiven, bezahlbaren und stadtnahen Räumlichkeiten gestaltete sich schwierig und Räume mit moderaten Mietpreisen waren nicht zu finden.

Die Lösung nahte, als wir ein langes, schmales Grundstück an der Detmolder Straße von der Stadt Bielefeld erwerben konnten.

Das Grundstück war schon lange Brachland, das vorherige Restaurant längst abgerissen und das Gelände nun völlig verwildert. Aber da die Lage perfekt war, direkt an der Straßenbahnlinie 2, nur wenige Meter von einem barrierefreien Hochbahnsteig entfernt, zogen wir Fachleute und Architekten zur Seite, kalkulierten und schmiedeten Pläne.

Und dann war schnell klar: Hier soll ein Ort für alle Mädchen entstehen.

Ein Ort, an dem die Gemeinschaft und gute Zusammenarbeit in den Mittelpunkt rückt. Wir hatten die Vision, dass das Miteinander und die Kooperation untereinander noch weiter gestärkt werden und wir wollten das Thema Barrierefreiheit in der Mädchenarbeit voranbringen, alle Mädchen und jungen Frauen mit und ohne Behinderung teilhaben lassen.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband als unser Spitzenverband beriet uns beim Akquirieren von Stiftungen für den Aufbau der Beratungsstellen. Intensive Gespräche mit der Wohnungsbauförderung der Stadt Bielefeld ließen darüber hinaus unser Wohnprojekt Wirklichkeit werden.

Nach viel Vorarbeit, der Zusammenstellung aller Unterlagen, befürwortenden Stellungnahmen durch das Land Nordrhein-Westfalen sowie der Stadt Bielefeld, den Bewilligungen der Stiftungen, der Zusage der Banken und noch mehr Mut seitens unserer ehrenamtlichen Vorstände ...

... konnten wir im Februar 2021 endlich loslegen.

Kein Bau ohne Probleme, aber glücklicherweise auch nicht ohne Problemlösungen: So stellte sich bei der Planung heraus, dass der stromversorgende Straßenbahnmast von mobil nicht korrekt auf unserer Grundstücksgrenze, sondern eigentlich mittig vor dem geplanten Haus stand. Da dieser vor Baubeginn zuerst versetzt und ein neuer Mast eingesetzt werden musste, konnten wir uns als Bauherrinnen auch die



Farbe aussuchen. Und wie sollte es anderes sein: Wir haben uns für das Mädchenhaus-Pink entschieden, das nun für alle Wegbeschreibungen ein wichtiger Hinweis geworden ist.

Im April war es dann endlich soweit: Der erste Spatenstich wurde gesetzt und an der Detmolder Straße entstanden fortan neue barrierefreie Räumlichkeiten für die Beratungsstelle, die Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat, die Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung, die Geschäftsstelle sowie zusätzlich geschützter Wohnraum mit Betreuung für bis zu 15 Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung.

Der Bau der drei Häuser verlief nicht ganz nach Zeitplan, allerdings schafften wir es weitestgehend im Kostenplan zu bleiben, was in Anbetracht der zu der Zeit steigenden Material- und Baukosten großartig war.

Alle beauftragten Firmen arbeiteten fleißig und uns sehr wohlwollend an ihren Gewerken, so dass wir unseren avisierten Umzug im Oktober 2022 dann noch vollziehen konnten.

Der Umzug an die Detmolder Straße bedeutete gleichzeitig, drei verschiedene Standorte parallel aufzulösen und ein neues Wohnangebot aufzubauen. Dies war bei 35 Jahren Mädchenhausgeschichte eine wirkliche Herausforderung.



Viele alte Materialien, Akten, Möbel und einiges mehr schlummerten seit Jahrzehnten auf dem Dachboden. Mit viel Engagement und Vorfreude wurde wochenlang aufgeräumt, aussortiert und gepackt.

Parallel nahm der Rohbau langsam Form an und die Vorstellungskraft, dort bald einzuziehen, wurde bei den Kolleginnen immer größer. Symbolisch wurde in das Fundament eine Zeitkapsel eingebaut, im März 2022 dann das Richtfest gefeiert.

Dann kam endlich der Moment: Mitte Oktober 2022 konnten wir die neuen Räume beziehen. Eine Woche lang wurden nach und nach alle Büros bezogen und die kurzen Wege und Synergien waren direkt spürbar. Dabei hatten die Beratungsbedarfe der Mädchen weiterhin Vorrang. Anstatt eine Woche den Beratungsbetrieb einzustellen, standen auch hier die Mädchen im Mittelpunkt. Schnell wurden erste

Wir schaffen

RAUM für
ALLE MÄDCHEN

Unser Ziel ist es, Mädchenräume zu schaffen, in denen Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung Hilfe, Unterstützung sowie geschützten Wohnraum finden.



Beratungsräume eingerichtet, so dass Ratsuchende nur zwei Tage auf einen persönlichen Termin warten mussten.

Die Vision „Ein Raum für alle Mädchen“ konnte erfüllt werden.

Es entstanden neben dem Wohnraum, den Beratungsräumen und der Geschäftsstelle an der Detmolder Straße mehrere Multifunktionsräume, die für Schul- oder Präventionsveranstaltungen genutzt werden können. Alle Räumlichkeiten sind zudem fortan mit dem Fahrstuhl zu erreichen und

Personen mit einer Gehbeeinträchtigung können sie von dem nahegelegenen Hochbahnsteig der Straßenbahn aus gut erreichen.

Mit einem Tag der offenen Tür wurden die Räumlichkeiten der Öffentlichkeit vorgestellt. Interessierte hatten die Möglichkeit, durch alle Büros und Wohnräume zu gehen und sich ein Bild von dem Projekt zu machen. Anschließend wurde dann ab dem 01.01.2023 mit dem neuen Wohnangebot Lou gestartet.

Jutta Fechtelkord, Birgit Hoffmann und Michael Pappert beim Richtfest im März 2022

Danke an alle Unterstützer*innen

Ohne die großartige Förderung der Stiftung Wohlfahrtspflege, des Deutschen Hilfswerks „Ein Platz an der Sonne“, der Aktion Mensch, der Stiftung Wohnhilfe und den Mitteln der Wohnungsbauförderung NRW und die vielen kleinen und großen Spenden wäre die Umsetzung nicht möglich gewesen. Wir danken der Stadt Bielefeld für die Unterstützung und unkomplizierte Kooperation. Ebenso danken wir dem damaligen Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen für die Befürwortung des Projektes. Dank auch an den Paritätischen Wohlfahrtsverband für die kompetente Stiftungsberatung und den Architekten Pappert & Weichnyk für die professionelle Planung und Umsetzung.



Das Mädchenhaus im Prozess

Mit dem Umzug an die Detmolder Straße hat sich nicht nur äußerlich etwas verändert, auch nach innen haben wir eine strukturelle Veränderung vorgenommen.

Das Mädchenhaus Bielefeld hat aufgrund der gestiegenen Bedarfe in den letzten Jahren mehr Hilfsangebote für Mädchen und junge Frauen aufgebaut. Um die vielen kleinen und großen Aufgaben besser bewältigen zu können, haben wir unsere Kommunikationsstruktur innerhalb des Vereins angepasst.

Die Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen, die Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat, die Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung und die Hilfen nach Flucht wurden mit ihren vielen verschiedenen Arbeitsfeldern zum Bereich **Beratung – Prävention – Therapie** zusammengefasst. Für diesen gesamten Bereich ist die Diplom-Psychologin und Therapeutin Sylvia Krenzel, die bislang bereits die Mädchenberatungsstelle und die Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat leitet, nun auch als Bereichsleitung zuständig. Durch diese Strukturveränderung wird die Arbeit der Beratungs- und Fachstellen gebündelt, Synergien und Fachkompetenzen können noch besser als vorher ausgetauscht und genutzt werden.

Durch die hohe Nachfrage nach Plätzen im Mädchenhaus Bielefeld sind mittlerweile fünf stationäre Wohnangebote und zwei ambulante Betreuungsangebote entstanden. Neben der Inklusiven anonymen Zufluchtstätte, dem Mädchenwohnen Hannah, Hedda und Linah sowie dem Wohnen Lou ergänzen die Ambulanten Hilfen Munah (Jugendhilfe) und Amelie (Eingliederungshilfe) den Bereich **Schutz – Wohnen – Verselbständigung**. Durch die hier nun zuständige Bereichsleitung Kati Birke, ausgebildete Erzieherin und Sozialpädagogin mit langer Erfahrung in der stationären Jugendhilfe, kann die Belegungssteuerung jetzt passgenauer erfolgen und auch die Personalauswahl und deren Entwicklung optimiert werden.



Beide Bereichsleitungen fungieren darüber hinaus als Schnittstelle zu unserer Geschäftsführerin Birgit Hoffmann und vertreten sie gemeinsam in ihrer Abwesenheit. Gleichzeitig werden die Aufgabengebiete auch untereinander vertreten.

Angeregt vom bundesweiten Mädchenhäusertreffen und dem Wunsch nach mehr Austausch findet seit 2023 zweimal jährlich eine Vollversammlung des Mädchenhaus Bielefeld statt, an der möglichst viele Mitarbeitende teilnehmen sollen. Dort ist Raum für allgemeine Themen und Anliegen oder zur feministischen Mädchenarbeit. Die Vollversammlung wird sehr gut angenommen und führt zu einer besseren Vernetzung untereinander, es findet noch mehr fachlicher Austausch statt.

Auch nach außen wurde die Veränderung deutlich. Wir verabschiedeten uns von der häufig für Mädchen genutzten geschlechtsstereotypen Farbe Rosa im Logo, behielten die starke Farbe Pink, ergänzten um ein kräftiges Petrol und modernisierten das Logo.

DGS ebnet Zugangswege in Hilfestrukturen

Um die Zielgruppe der gehörlosen Mädchen und jungen Frauen, die überproportional von Gewalt betroffen sind, besser zu erreichen, hat sich das Mädchenhaus auf den Weg gemacht, Zugangsbarrieren abzubauen. Finanziert vom engagierten Rucksackunternehmen Ela Mo werden seit September 2022 Mitarbeitende aus verschiedenen Angeboten des Mädchenhauses in Gebärdensprache geschult und erhalten Wissen um Gehörlosen-Kulturen, Einblicke und ein Grundverständnis für die präferierte Sprache. Das gewonnene Wissen fließt in die Beratungs- und Betreuungsarbeit ein, es ersetzt nicht den Einsatz von professionellen Gebärdensprachmittler*innen, aber es erleichtert den Alltag mit Menschen mit Gehörlosigkeit und dient dem besseren Verständnis bei der Beratung und Betreuung der Zielgruppe. Auch konnte ein neu erstellter Spot, der die Arbeit des Mädchenhauses erklärt, in Deutsche Gebärdensprache übersetzt werden.

Weltmädchentag

Ein sicheres, (gewalt)freies und selbstbestimmtes Leben ist für viele Mädchen und junge Frauen leider noch keine Selbstverständlichkeit!

Daher nimmt das Mädchenhaus alljährlich den Weltmädchentag zum Anlass, um auf die Situation vieler Mädchen und jungen Frauen mit und ohne Behinderung aufmerksam zu machen.

Im Jahr 2022 wurden daher Mädchen nach **ihren Wünschen und Forderungen** gefragt und daraus sind zwei kurze Videos entstanden: „Wir wollen uns frei und sicher in Bielefeld fühlen!“ und „Das ist mein Recht!“, welche auf der Website und auf dem YouTube-Kanal des Mädchenhauses zu finden sind.



2023 wurde die Sichtweise gedreht und wir haben es zum Anlass genommen, um **stärkende Botschaften für Mädchen** zu sammeln. Gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser NRW e.V. (kurz LAG) wurde gefragt: Welche Veränderungen wünschen Sie sich für Mädchen, damit sie sicher und selbstbestimmt aufwachsen können? Was möchten Sie ihnen Ermutigendes aus Ihrem Erfahrungsschatz mit auf den Weg geben? Die gesammelten Botschaften wurden dann bei Instagram veröffentlicht.



Sonderausstellung Frauenbewegt

Im Historischen Museum im Ravensberger Park Bielefeld fand Anfang 2022 die Sonderausstellung „Frauenbewegt“ statt. Inhaltlich ging es um die Bielefelder Frauenbewegung ab den 1970er Jahren und viele langjährige Bielefelder Frauenvereinigungen konnten sich und ihre Arbeit präsentieren.

Auch das Mädchenhaus Bielefeld setzt sich seit 1987 für die Rechte der Mädchen und jungen Frauen ein und war innerhalb der Ausstellung mit einer Sammlung von Archivmaterialien wie Exponaten und einer Zusammenstellung von Zeitungsartikeln sichtbar.

Hilfe für Geflüchtete

Seit vielen Jahren begleitet und betreut das Mädchenhaus geflüchtete Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung. Wir nehmen unbegleitete minderjährige Geflüchtete in unserer Zufluchtstätte für ein erstes Screening und Clearing auf, führen Präventionsveranstaltungen u.a. auch in Internationalen Klassen durch und bieten Beratung für geflüchtete Mädchen an. Viele geflüchtete Mädchen und junge Frauen haben ihren Lebensmittelpunkt in einer unserer Wohneinrichtungen oder werden ambulant betreut.

Darüber hinaus suchen wir seit 2015 Geflüchtete in den Flüchtlingsunterkünften auf. Hierfür konnten wir engagierte Ehrenamtliche gewinnen, die die Mädchen und jungen Frauen vor Ort aufsuchen. Neben einer buntgemischten Freizeitgestaltung geben wir Hilfestellungen bei Behörden, Informationen über örtliche Beratungsangebote sowie Hilfe bei allen erforderlichen individuellen Unterstützungsbedarfen.

Wir freuen uns sehr, dass Zoë, die sich hier als Ehrenamtliche engagiert, ihre Erfahrungen mit uns teilt:

Meine ehrenamtliche Arbeit im Mädchenhaus

Mein Name ist Zoë, ich bin 18 Jahre alt und studiere Politik und Geschichte an der Universität Bielefeld. Im Mai 2023 war ich gerade durch mit meinen Abiturprüfungen und wollte meine neu gewonnene Zeit für etwas Sinnvolles nutzen.

Also begab ich mich auf die Suche nach einem Ehrenamt, das zu mir passen könnte, und bin so auf das Mädchenhaus Bielefeld gestoßen. Konkret wurde mir bei meiner Recherche das Angebot „Sprache und Spiel für Mädchen und junge Frauen aus Flüchtlingsseinrichtungen“ vorgeschlagen.

Da ich mich schon immer für Mädchen und junge Frauen einsetzen wollte und auch das Thema Integration und Hilfe nach Flucht für mich besonders wichtig ist, war ich direkt interessiert.

Nach einem Kennenlerngespräch mit einer Mitarbeiterin des Mädchenhauses konnte ich dann endlich mit meiner ehrenamtlichen Arbeit starten und die Mädchen kennenlernen. Zu meinen Aufgaben gehörte hauptsächlich die Betreuung der Aktionen des Projekts, die jeden Freitag nachmittag angeboten wurden. Dazu zählten beispielsweise gemeinsames Backen, ein Besuch im Kletterpark, Basteln, Improvisationstheater und vieles mehr. Betreut wurden die Mädchen meist von zwei bis drei Ehrenamtlichen. In einer Gruppe auf einer Messenger-App wurde besprochen, wer wann kann und welche Aktionen im nächsten Monat angeboten werden sollen. Dabei durften die Mädchen auch eigene Ideen einbringen und das Angebot so mitgestalten. Durch mein Studium konnte ich leider nicht jeden Freitag dabei sein. Doch weil mir die Arbeit so viel Freude bereitet, versuchte ich, so oft wie möglich zu kommen.

Die Mädchen, die ich dabei kennenlernte, sind mir besonders ans Herz gewachsen.

Auch wenn es sich bei der Arbeit um ein unentgeltliches Ehrenamt handelt, ist die größte Bezahlung für mich zu erleben, wie viel Freude man den Mädchen bereiten kann

und wie sehr sie sich freuten, mich zu sehen. Egal, ob es auf aufregende Ausflüge ging oder einfach nur zusammen gespielt wurde: Die Mädchen waren immer gerne dabei und es wurde viel gemeinsam gelacht. Auch der Kontakt zu den anderen Ehrenamtlichen hat mir sehr gefallen. Hier kamen Frauen mit komplett unterschiedlichen Hintergründen und Lebenserfahrungen zusammen, sodass ich mich als die Jüngste im Team immer gerne von ihnen inspirieren ließ. Zwar waren bei den Treffen jedes Mal nur wenige gleichzeitig dabei, doch durch die gemeinsame Gruppe standen immer alle in Kontakt. Zudem gab es alle paar Monate ein Treffen mit allen Ehrenamtlerinnen im Mädchenhaus Bielefeld, bei dem Erfahrungen mit den Mädchen und neue Ideen ausgetauscht werden konnten.





Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

Spezialisierte Fachberatung sexualisierte Gewalt

Wie bei vielen Mädchenspezifischen Beratungsstellen stand mit unserer 37-jährigen Vereinsgeschichte auch in der Beratungsstelle des Mädchenhaus Bielefeld e.V. in den letzten zwei Jahren der sogenannte partielle Generationenwechsel an. Drei langjährige Mitarbeiterinnen, die zum Teil seit über 25 Jahren die Arbeit der Beratungsstelle geprägt haben, sind in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Es ist uns gelungen, diesen Übergang und Wechsel sowohl fachlich als auch persönlich so zu gestalten, dass die spezifischen Inhalte, Kompetenzen und Ideale bestehen und transformiert werden konnten. Darauf sind wir als altes und neues Team sehr stolz und bedanken uns an dieser Stelle für die hervorragende Arbeit in der Beratungsstelle und die wertschätzende Arbeit mit den Mädchen und jungen Frauen bei Anette Rottmann, Dorit Jording und Maria Therre.

Hintergrund

Um Kinder und Jugendliche langfristig besser vor sexualisierter Gewalt zu schützen, hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen im Dezember 2020 ein umfassendes Handlungs- und Maßnahmenkonzept (HMK) „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Prävention, Intervention, Hilfen“ beschlossen. In der Folge konnten freie und öffentliche Träger in einem Interessenbekundungsverfahren ihre Bedarfe bezüglich Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt angeben und entsprechende Stellen beantragen.

Die Beratungsstelle des Mädchenhaus Bielefeld e.V. hat diese Möglichkeit genutzt, um ihr Angebot zu erweitern, um damit sowohl dem großen Beratungsbedarf für Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger Behinderung als auch dem Bedarf an passgenauer Prävention und Unterstützung für Mädchen und junge Frauen im Ausbildungskontext gerecht zu werden. Mit finanzieller und kooperativer Unterstützung der Stadt Bielefeld konnten wir zwei Stellen beantragen und unbefristet durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen bekommen.

Darüber freuen wir uns sehr!

Seit Ende 2022 hat die Beratungsstelle darüber hinaus ihr Team um zwei Fachpersonen erweitert. Nun bietet sie im erhöhten Umfang spezialisierte Beratung und Prävention zum Thema sexualisierte Gewalt für Mädchen und Frauen mit und ohne Behinderung von 12 bis 27 Jahren und ihre Unterstützungspersonen an. Passend zum Ausbau der spezialisierten Fachberatung sexualisierte Gewalt konnten wir durch eine zeitlich frühere Förderung durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen eine Mädchenspezifische Website erstellen. Die Inhalte dieser Website sollen Fragen rund um das Thema sexualisierte Gewalt beantworten und Mädchen und jungen Frauen Mut machen, sich Hilfe zu holen.

Denn mehr denn je wird uns als Gesamtgesellschaft deutlich, wie groß das Ausmaß der sexualisierten Gewalt wirklich ist. Insbesondere durch das Aufdecken von digital verbreiteten „Missbrauchsabbildungen“, aber auch durch erhöhte Sensibilität in der Bevölkerung, wird in den letzten Jahren vermehrt ein Teil des Dunkelfeldes erhellt.

Als Mitarbeiterinnen einer spezialisierten Fachberatungsstelle hören wir täglich von Mädchen und jungen Frauen selbst oder von ihren Unterstützungspersonen, welche Form sexualisierter Gewalt sie aktuell oder zurückliegend erlebt haben und welche Auswirkungen das auf ihr Leben hat.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die in ihrem Glauben und Vertrauen in ihnen nahestehende Menschen erschüttert wurden und nicht wissen, ob sie je wieder vertrauen oder glauben können.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die nicht wissen, ob sie sich je wieder auf eine Liebesbeziehung einlassen können.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die nicht wissen, wie sie ihrer Familie erzählen können, dass sie als kleines Kind regelmäßig sexualisierte Gewalt durch den Vater erlebt haben.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die nicht wissen, wie sie ihren Freund*innen erzählen können, dass sie von ihrem Freund vergewaltigt wurden, den alle so nett finden, und alle sagen: „Ihr seid ein Traumpaar.“

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie regelmäßig in der Bahn, auf dem Schulweg, im Club sexistische Sprüche hören und angegrapscht werden.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die sich schuldig fühlen, dass sie vergewaltigt wurden, und sich fragen, was sie dazu beigetragen haben.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die denken oder fühlen, dass sie sexualisierte, körperliche und psychische Gewalt durch Angehörige verdient haben.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die sich in Liebe und Loyalität mit Tätern verbunden fühlen.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die enttäuscht sind, dass ihre Freund*innen nicht zu ihnen halten, nachdem sie einen sexualisierten Übergriff erlebt haben, sondern sie sogar in der Peergroup schlecht machen.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die das überlebt haben, was für die meisten von uns unvorstellbar ist.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die mutig und zielstrebig ihr Leben und ihre Teilhabe am Leben zurückerobert.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, für die das Leben ein täglicher Kampf ist.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die

eine immense Wut in sich tragen und nicht wissen, wohin damit.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die eine große Traurigkeit in sich tragen und Angst davor haben, den Zugang dazu zu öffnen.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, für die die Angst ein ständiger Begleiter ist.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die sich aufrichten und Worte suchen für das, was ihnen angetan wurde.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die noch nicht über das reden können, was sie erlebt haben.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die sich aufrichten, Hoffnung schöpfen und neue Ziele entwickeln.

Wir nehmen ernst und nehmen an und wir glauben und glauben an, wir begleiten, wir gehen vor und zurück oder auch mal beiseite, wir halten und unterstützen, wir versorgen und sind Gegenüber, wir zeigen auf und lassen zeigen, wir lehren und lernen, wir suchen gemeinsam nach Stärke und Kraft, wir finden gemeinsam Worte und Würde.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die sich annehmen und ihre Wunden versorgen und sich versorgen lassen.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die gelernt haben, Wut, Ekel und Gewalt gegen sich selbst zu richten.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die Expertin ihrer selbst sind.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die viele Jahre gebraucht haben, um das ihnen auferlegte Schweigegebot zu beenden.

Wir lernen täglich Mädchen und junge Frauen kennen, die uns mutig testen, um zu prüfen, ob wir einen Bruchteil ihres Leids aushalten, ohne zurückzuschrecken oder abzuwehren.

Wir lernen täglich von Mädchen und jungen Frauen, was sie brauchen, um zu wachsen und zu gesunden.

Als Mitarbeiterinnen einer spezialisierten Fachberatungsstelle, als Beraterin, als Therapeutin und als Mensch sind wir für diese Mädchen und jungen Frauen gerne da!

Wir lassen uns berühren von ihrem Erlebten, wir lassen uns berühren von ihrer Verzweiflung, wir lassen uns berühren von ihrer Kraft!

Uns ist bewusst, was es für Menschen heißt zu vertrauen, wenn Vertrauen missbraucht wurde.

Und – wir glauben täglich an Gesundheit, an Wachstum und an Entwicklung!

Wir schaffen

RAUM für
BERATUNG

Wir geben Mädchen Halt und Sicherheit.

www.maedchenhaus-bielefeld.de





Folgen von Gewalt

Gewalt zu erleben oder erlebt zu haben, vor allem durch nahestehende Menschen wie z.B. aus der Familie, hinterlässt meist tiefe Spuren in der Persönlichkeit. Menschen, die Gewalt oder Vernachlässigung erfahren haben, fühlen sich oft nicht liebenswert, nicht geliebt und nicht beachtet.

Sie haben Angst, verlassen zu werden, und haben Schwierigkeiten, anderen Menschen zu vertrauen.

Manche empfinden ihr Leben auch wie durch einen dunklen Schleier oder als würde etwas fehlen, was nicht greifbar ist. Viele fühlen sich schuldig für das, was ihnen angetan wurde, und schämen sich dafür. Diese Gefühle sind normal! Sie bedeuten nicht, dass die Betroffenen selbst schuldig sind oder etwas Verwerfliches/Falsches gemacht haben!

Die Reaktionen von Menschen auf schlimme Erfahrungen können sehr unterschiedlich und auch die Folgen können sowohl kurzfristig als auch langfristig und mehr oder weniger schwerwiegend sein. Manche ziehen sich zurück und möchten keinen Kontakt zu anderen Menschen haben aus Angst, enttäuscht zu werden. Andere sind leicht reizbar, reagieren schnell aggressiv und rasten ohne ersichtlichen Grund aus. Die körperliche oder psychische Gewalt, die zuhause erlebt wird, wird nicht selten von Betroffenen auf Geschwister oder andere Kinder und Jugendliche übertragen.

Besonders Mädchen und Frauen richten ihre Aggression oder Hilflosigkeit eher gegen sich selbst, indem sie sich selbst verletzen, sich selber abwerten oder sich nichts Schönes mehr gönnen.

Auch früheren Interessen wird häufig nicht mehr nachgegangen. Gewalterfahrungen führen dazu, dass die Betroffenen sich schlecht auf Alltägliches, wie z.B. die Schule, konzentrieren können, weil sie immer wieder an das

Erlebte denken müssen oder zwanghaft versuchen, nicht daran zu denken. Es kann auch dazu führen, dass sie sich wie „getrieben“ oder „wie auf der Flucht“ verhalten, um nicht zur Ruhe zu kommen und sich spüren zu müssen. Manche Betroffene versuchen, das Erlebte unbewusst auch damit zu bewältigen, dass sie sich sehr intensiv auf ein bestimmtes Thema konzentrieren wie z.B. Selbstopтимierung, Ernährung, ein Hobby oder eine Sportart oder dass sie sich über intensiven Serienkonsum oder Drogenkonsum in eine andere Welt „beamen“. Diese psychologisch nachvollziehbaren Versuche, sich eine Art „Schutzrealität/Scheinrealität“ zu schaffen, können wiederum verschiedene Risiken für das Wohlbefinden und die Gesundheit beinhalten.

Wenn Kinder und Jugendliche sexualisierte Gewalt durch Eltern oder andere Bezugspersonen erlebt haben, von denen sie natürlicher Weise abhängig sind und die sie lieben, ist es besonders schwer, das Erlebte zu verarbeiten.

Wenn man dem Täter/der Täterin nicht nur klar negative Gefühle zuordnen kann, ist es besonders schwer. Beispielsweise kann ein Vater, der sexuell missbraucht oder in der Vergangenheit missbraucht hat, gleichzeitig ein Vater sein, mit dem die Kinder und Jugendlichen auch positive Erfahrungen verbinden. Es kann sogar sein, dass positive und gewaltvolle Erfahrungen verschränkt miteinander verknüpft sind oder in zeitlich engem Zusammenhang stehen. Dies führt meist zu ambivalenten und verwirrenden Gefühlen und Gedanken und zu tiefer Verunsicherung bei Kindern und Jugendlichen. Das liegt dann daran, dass Kinder und Jugendliche zwar die sexualisierte Gewalt ablehnen, aber gleichzeitig an den Täter emotional tief gebunden sind und ihr Bindungssystem z.B. auch dann aktiviert ist, wenn sie sexualisierte Gewalt durch ihn erleben.

Es kann auch dazu führen, dass Erwachsene oder auch Jugendliche, die als Kinder sexualisierte Gewalt erlebt haben, ihren späteren Erinnerungen daran nicht trauen (möchten) bzw. dass sie dafür zunächst professionelle Hilfe benötigen.

Nicht die Reaktionen der betroffenen Kinder und Jugendlichen sind gestört, sondern das gewalttätige Verhalten der Bezugsperson ist gestört und stört und erschüttert damit das überlebenswichtige natürliche Vertrauen der Kinder und Jugendlichen in die Menschen und in die Welt.

INFO

Die Beratungsstelle bietet Prävention, Beratung, Begleitung und bei Bedarf Therapie für Mädchen und junge Frauen ab 12 Jahren an, insbesondere bei sexualisierter, körperlicher und psychischer Gewalt. Information, Beratung und intensive Unterstützung in Krisensituationen erhalten auch pädagogische Fachkräfte, Angehörige und andere Vertrauenspersonen. Bei Fragen zum Thema Anzeigeerstattung und Strafverfahren erhalten Mädchen und Bezugspersonen Unterstützung; außerdem gibt es das Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung.

www.maedchenhaus-bielefeld.de

 [maedchenhaus.bielefeld](https://www.instagram.com/maedchenhaus.bielefeld)

Viele Menschen versuchen zu verdrängen, was sie erlebt haben. Um nicht mehr darüber nachdenken zu müssen, reden sie nicht darüber, was ihnen passiert ist. Viele Personen, die über lange Zeit z.B. weite Teile ihrer Kindheit Gewalt erlebt haben, halten diese für normal und es fühlt sich für sie vertraut an, so behandelt zu werden. Manchen Betroffenen ist auch bewusst, dass das Erlebte ein großes Unrecht an ihnen war, möchten aber die Täter*innen/Bezugspersonen nicht belasten, nicht konfrontieren oder das Bild von einer „normalen Kindheit“ nicht gefährden.

Welche individuellen Folgen und Auswirkungen Gewalterfahrungen haben, hängt viel davon ab, wie lange jemand einer Gewalt ausgesetzt war, wie traumatisch sie erlebt wurde und welche Unterstützung, Hilfe und Trost Betroffene erhalten oder eben nicht erhalten haben, um sich wieder sicher und geborgen zu fühlen. Wichtig ist zu wissen:

Auch Hilfe und Aufarbeitung zu einem viel späteren Zeitpunkt im Leben kann noch zur Heilung und „Aufrichtung in Würde“ führen oder beitragen.

Informationen zur **spezialisierten Fachberatung sexualisierte Gewalt** unter:

www.maedcheninfos-sexualisierte-gewalt.de

Einige Texte sind in leichter Sprache vorhanden.

Einen Auszug aus dem Text

„Entstehung von seelischen Verletzungen“

ist auf Seite 15 zu lesen.



Entstehung von seelischen Verletzungen



Du kannst Verletzungen am Körper bekommen.

Zum Beispiel durch Unfälle oder Krankheiten.

Aber auch deine Seele kann Verletzungen bekommen.

Was meinen wir mit der Seele?

Wir meinen damit die Persönlichkeit von einem Menschen.

Jeder Mensch:

- ist einzigartig
- hat eigene Gefühle
- hat ein **Bewusstsein**.

Das bedeutet:

Du weißt:

Du bist geboren worden.

Und du kannst dich entscheiden.

Du kannst dich **für** etwas entscheiden.

Oder du kannst dich **gegen** etwas entscheiden.

Manchmal lässt man dir aber **keine** Wahl.

Wenn man dir zum Beispiel Gewalt antut.

Dafür entscheidest du dich **nicht** freiwillig.

Wenn jemand beleidigt oder beschimpft wird:

Dann reagiert jeder Mensch anders.

Solche Angriffe können sehr traurig machen.

Sie verletzen die Seele.



Die Illustrationen sind von: © Reinhild Kassing © European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe www.inclusion-europe.eu

Statistik Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

Insgesamt
735
Beratungsfälle in
2022/2023

Bei den statistisch erhobenen Fällen zählt jedes Mädchen nur einmal, d.h. die Anzahl der jeweiligen Einzelkontakte der Fälle kann sehr unterschiedlich sein. So kann ein Fall z.B. bedeuten:

- einen regelmäßigen wöchentlichen Kontakt mit einem Mädchen/einer jungen Frau über mehrere Jahre
- eine Krisenintervention mit einem Mädchen/einer jungen Frau mit mehreren Beratungskontakten in der Woche
- eine umfangreiche Krisenintervention mit einem Mädchen/einer jungen Frau mit zusätzlichen Kontakten zu verschiedenen Bezugspersonen und Fachkräften
- ein einjähriger Beratungsprozess, der als digitale und anonyme Beratung über die Online-Beratung beginnt und nach und nach in die face-to-face Beratung mündet
- eine einmalige Telefonberatung mit einer Ratsuchenden oder einer Unterstützungsperson
- Beratung zum Thema Strafanzeige für Angehörige

Neue Beratungsfälle aus den Jahren 2022 und 2023

In dieser Statistik sind die nicht abgeschlossenen Beratungsfälle aus den Vorjahren nicht enthalten.

	2022			2023		
	Beratungsfälle insgesamt: 353			Beratungsfälle insgesamt: 382		
	davon Neuanfragen: 286			davon Neuanfragen: 301		
(sexualisierte) Gewalt	71,7%			73,2%		
andere Beratungsanliegen (Ängste, Schulprobleme, etc.)	23,3%			26,8%		
	Anzahl	%	gesamt	Anzahl	%	gesamt
Alter Selbstmeldungen	31,5%			34,2%		
12 bis 14 Jahre	8	2,8		10	3,3	
15 bis 17 Jahre	20	7,0		28	9,3	
18 bis 20 Jahre	37	12,9		33	11,0	
21 bis 23 Jahre	12	4,2		18	6,0	
24 bis 27 Jahre	13	4,5		14	4,7	
Alter Fremdmeldungen	68,5%			65,8%		
3 bis 5 Jahre	-	-		2	0,7	
6 bis 8 Jahre	3	1,0		1	0,3	
9 bis 11 Jahre	6	2,1		6	2,0	
12 bis 14 Jahre	65	22,7		56	18,6	
15 bis 17 Jahre	68	23,8		84	27,9	
18 bis 20 Jahre	39	13,6		35	11,6	
21 bis 23 Jahre	9	3,1		12	4,0	
24 bis 27 Jahre	6	2,1		2	0,7	

Täterstatistik bei „schwerer“ sexualisierter Gewalt

	2022			2023		
	Täterkreis in 89 Fällen bekannt			Täterkreis in 191 Fällen bekannt		
	Anzahl	%	gesamt	Anzahl	%	gesamt
Eltern			22,5%			11,5%
Vater	11	12,4		12	6,3	
Stiefvater	3	3,4		6	3,1	
Mutter	3	3,4		-	-	
Partner/Ex-Freund der Mutter	3	3,4		4	2,1	
Näheres familiäres Umfeld			11,2 %			18,3%
Bruder/Stiefbruder	2	2,2		8	4,2	
Großvater	1	1,1		4	2,1	
Onkel	2	2,2		8	4,2	
Cousin, Schwager	2	2,2		5	2,6	
Bekannter der Familie	3	3,4		10	5,2	
Gleichaltrige/Clique			37,1%			35,6%
Freund des Mädchens	12	13,5		21	11,0	
Ex-Freund des Mädchens	2	2,2		6	3,1	
Bekannter aus Clique/Mitschüler	9	10,1		31	16,2	
Mitschüler	10	11,2		10	5,2	
Weiteres Umfeld			14,6%			12,0%
Nachbar/Mitbewohner	2	2,2		2	1,0	
Lehrer/Aufsichtsperson	7	7,9		7	3,7	
Arbeitskollege/Arbeitgeber	1	1,1		3	1,6	
Internetbekanntschaft	3	3,4		11	5,8	
Sonstige	1	1,1	1,1%	14	7,3	7,3%
Fremdtäter	13	14,6	14,6%	29	15,2	15,2%

Strafanzeigen¹	31	56
Beratung zum Thema Strafanzeige	44	77

¹ bei denen die Betroffenen meist durch uns im Rahmen der Psychosozialen Prozessbegleitung intensiv unterstützt wurden.

In 2022 haben Mädchen in 10 Fällen und in 2023 in 24 Fällen durch mehrere Personen „schwere“ sexualisierte Gewalt erfahren.

Rund 700 Mädchen wurden im Jahr 2022 und 2023 durch ein- und mehrtägige Präventionsworkshops an Bielefelder Schulen erreicht.

Anders als in den Vorjahren wurden als Grundlage der Täterstatistik alle laufenden Fälle des Jahres und nicht nur die Neuaufnahmen verwendet.

Bei vielen ratsuchenden Mädchen und jungen Frauen ist erst in einem späteren Verlauf der Beratung/Therapie bekannt, dass und durch wen sie „schwere“ sexualisierte Gewalt erlebt haben.

2023 waren viele Mädchen von sexualisierter Gewalt durch mehrere Täter*innen betroffen, was die Anzahl im Verhältnis zu den letzten Jahre zusätzlich erhöht hat.

Gefördert von der Stadt Bielefeld



Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Unterstützt durch

SPENDEN



Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat

278

neue Beratungsfälle
in 2022/2023

Statistik Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat

2022

Betroffene insgesamt: **165**

2023

Betroffene insgesamt: **113**

Geschlecht der Betroffenen	2022		2023	
	N	%	N	%
Weiblich	161	97,6	109	96,5
Männlich	4	2,4	2	1,8
Trans*personen/Divers	-	-	2	1,8
Alter der Betroffenen	2022		2023	
	N	%	N	%
Über 18 Jahre	85	51,5	56	49,6
Unter 18 Jahre	71	43,0	45	39,8
Ohne Angabe	9	5,5	12	10,6
<i>junge Volljährige</i>	49	29,7	37	32,7

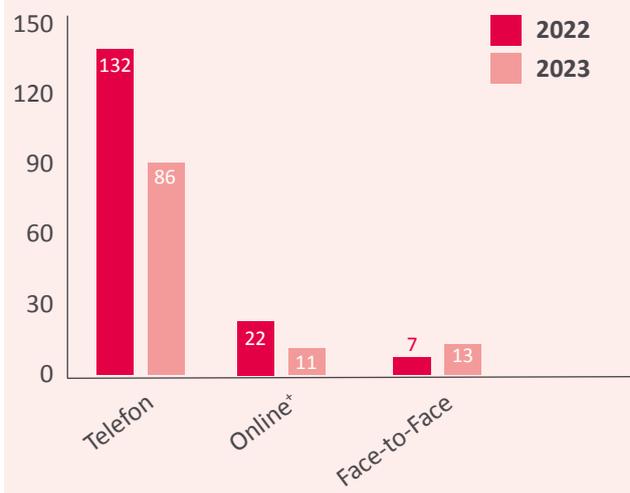
INFO

Die Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat bietet zum Thema Zwangsverheiratung und Gewalt im Namen der „Ehre/patriarchale Gewalt“ für ganz Nordrhein-Westfalen Beratung, Prävention und Information an. Betroffene und ratsuchende Mädchen und Frauen sowie pädagogische Fachkräfte und andere Vertrauenspersonen werden unterstützt und beraten. Auch Jungen und Männer erhalten Information, Beratung und Weitervermittlung. Die Beratung ist online, telefonisch oder face-to-face in verschiedenen Sprachen möglich.

www.zwangsheirat-nrw.de

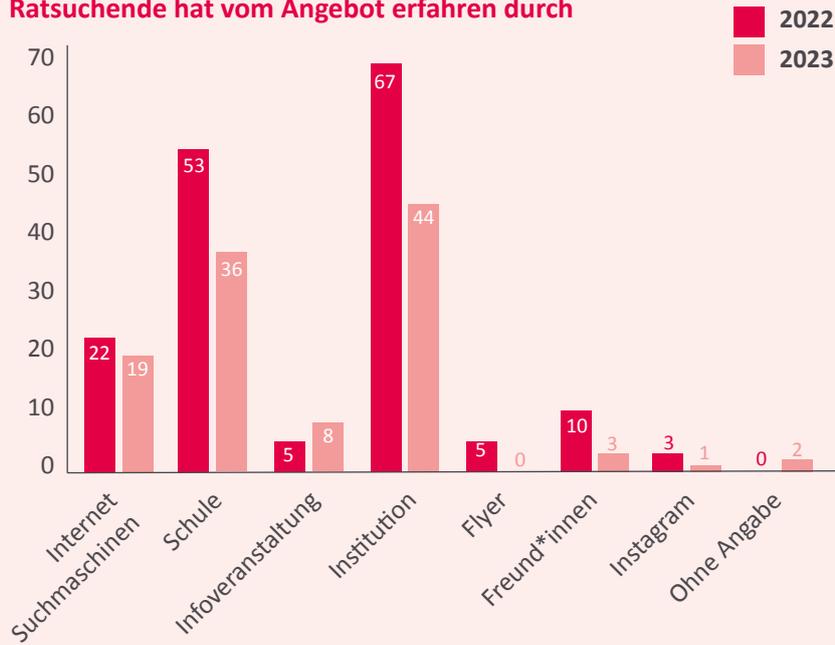
[aktion_selbstbestimmt](https://www.instagram.com/aktion_selbstbestimmt)

Zugangsweg Erstkontakt



*Online umfasst die Zugänge per Online-Beratung, E-Mail, Instagram, Facebook, SMS sowie den Messengerdienst Signal

Ratsuchende hat vom Angebot erfahren durch



Rund 650 Mädchen wurden im Jahr 2022 und 2023 durch Präventionsworkshops an Schulen in Nordrhein-Westfalen erreicht.

2022

Betroffene insgesamt: 165

2023

Betroffene insgesamt: 113

Aufenthaltsstatus der Betroffenen	N	%	N	%
Deutsche Staatsangehörigkeit	26	15,8	20	17,7
Aufenthaltserlaubnis (befristet)	17	10,3	6	5,3
Aufenthaltserlaubnis (unbefristet)	9	5,5	8	7,1
Aufenthaltsgestattung (während des Asylverfahren)	9	5,5	7	6,2
Duldung (Aussetzung der Abschiebung)	5	3,0	-	-
Illegal	3	1,8	-	-
Andere Staatsangehörigkeit	16	9,7	14	12,4
Ohne Angabe	80	48,5	58	51,3
<i>Davon Geflüchtete aus einem anderen Land</i>	53	32,1	48	42,5
Lebens-/Wohnform der Betroffenen	N	%	N	%
Mit den Eltern	87	52,7	53	46,9
Mit Ehe-/Partner/in	8	4,8	7	6,2
Mit Verwandten	6	3,6	4	3,5
Institution	23	13,9	22	19,5
Mit/bei Freunden	8	4,8	1	0,9
Mit der Mutter	9	5,5	8	7,1
Mit dem Vater	1	0,6	2	1,8
Allein, in eigener Wohnung	13	7,9	6	5,3
Ohne Angabe	10	6,1	10	8,8
Bundesländer der Betroffenen	N	%	N	%
Nordrhein-Westfalen	147	89,1	101	89,4
Andere	12	7,2	12	10,6
Ohne Angabe	6	3,6	-	-

2022Betroffene insgesamt: **165****2023**Betroffene insgesamt: **113**

Bildung/Beruf der Betroffenen	N	%	N	%
Arbeitslos	7	4,2	6	5,3
Berufsausbildung	17	10,3	3	2,7
Berufstätig	7	4,2	3	2,7
Berufsvorbereitung	20	12,1	14	12,4
Fachhochschule/Universität	13	7,9	4	3,5
Fachoberschule	2	1,2	1	0,9
Förderschule	3	1,8	5	4,4
Gesamtschule	27	16,4	17	15,0
Grundschule	-	-	-	-
Gymnasium	2	1,2	6	5,3
Hauptschule	1	0,6	2	1,8
Realschule	11	6,7	3	2,7
Ohne Angabe	55	33,3	49	43,4
Erstkontakt kam zustande durch	N	%	N	%
Institution	110	66,7	81	71,7
Vertrauensperson	20	12,1	8	7,1
Betroffene selbst	35	21,2	24	21,2
<i>Fremdmeldungen</i>	<i>130</i>	<i>78,8</i>	<i>89</i>	<i>78,8</i>
<i>Selbstmeldungen</i>	<i>35</i>	<i>21,2</i>	<i>24</i>	<i>21,2</i>
Anliegen Ratsuchende*	N	%	N	%
Angst vor Zwangsheirat/Androhung	47	28,5	13	11,5
Vorbereitungen für Zwangsheirat werden bereits getroffen	17	10,3	16	14,2
Weg von zu Hause wegen Zwangsheirat	30	18,2	18	15,9
Zwangsheirat hat bereits stattgefunden	14	8,5	5	4,4
Flucht aus einem anderen Land wegen Zwangsheirat	7	4,2	1	0,9
Heimlicher Freund	-	-	8	7,1
Verdacht auf Zwangsheirat	-	-	10	8,8
Einschränkung der Selbstbestimmungsrechte	-	-	12	10,6
Namensänderung	-	-	1	0,9
Trennung	-	-	9	8,0
Verschleppung	-	-	4	3,5
Sonstiges	91	55,2	16	14,2
Beratungsschwerpunkte*	N	%	N	%
Beratung	158	95,8	72	63,7
Schutz und Unterbringung	50	30,3	37	32,7
Akute Krisenintervention	3	1,8	-	-
Rechtsauskunft	6	3,6	4	3,5

* Mehrfachnennungen möglich

	2022		2023	
	Betroffene insgesamt: 165		Betroffene insgesamt: 113	
Strategien Zwangsheirat umzusetzen*	N	%	N	%
Psychische Gewalt	68	41,2	21	18,6
Körperliche Gewalt	35	21,2	25	22,1
Sexualisierte Gewalt	19	11,5	1	0,9
Moralische Erpressung	12	7,3	-	-
Überredung	20	12,1	14	12,4
Freiheitsentzug	10	6,1	3	2,7
Morddrohung	4	2,4	7	6,2
Andere	18	10,9	5	4,4
Ohne Angabe	43	26,1	35	31,0
Auswirkungen der Bedrohung/ Gewalt*	N	%	N	%
Psychische Auffälligkeiten (Depression, Angst, Essstörung, ...)	87	52,7	62	54,9
Psychosomatische Beschwerden	9	5,5	1	0,9
Suizidgefährdung	4	2,4	1	0,9
Selbstverletzendes Verhalten	3	1,8	2	1,8
Andere	3	1,8	1	0,9
Ohne Angabe	70	42,4	46	40,7
(Angedrohte) Heirats-/ Ferienverschleppung	16	9,7	4	3,5

* Mehrfachnennungen möglich

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Unterstützt durch

SPENDEN

Wir schaffen

RAUM für
SELBSTBESTIMMUNG

Wir setzen uns dafür ein, dass Mädchen und junge Frauen ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben führen können.



Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung

Mädchen sicher inklusiv

Gewaltschutz muss barrierefrei sein

Barrieren erkennen und abbauen, um Zugänge für alle Mädchen und jungen Frauen zu Hilfe- und Unterstützungsangeboten bei Gewalt zu schaffen

Im Jahr 2025 feiert das Gewaltschutzangebot für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung im Mädchenhaus Bielefeld zehnjähriges Bestehen. 2015 startete das dreijährige Modellprojekt „Gewaltprävention und Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung – Mädchen sicher inklusiv“. Die Ausgangssituation für das Modellprojekt lag darin, dass Mädchen und Frauen mit Behinderung ein besonders hohes Risiko tragen, Opfer von Gewalt zu werden¹. Hinzu kam und kommt, dass sowohl die Suche als auch die Inanspruchnahme von Hilfe- und Unterstützungsangeboten für Mädchen und junge Frauen mit Behinderungen aufgrund vielfältiger Barrieren erheblich erschwert sind.

Das Projekt zeigte deutlich auf, wie notwendig ein Gewaltschutzangebot für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung ist.

Finanziert aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen konnte 2019 die „Fachstelle für Gewaltprävention und Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung – Mädchen sicher inklusiv“ im

Mädchenhaus Bielefeld e.V. aufgebaut werden. Der Schwerpunkt der Fachstelle liegt seither in der Prävention, fallbezogenen und -unabhängigen Beratung, Weitervermittlung und Vernetzung im Kontext Gewaltschutz bei Behinderung.

Auch in den Jahren nach der Verstetigung des Angebots liegt weiterhin ein großer Fokus auf dem Abbau von Zugangsbarrieren, um ein Erreichen der Zielgruppe stetig zu verbessern. Hierbei zeigte sich auch in den Jahren 2022 und 2023, dass vor allem den aufsuchenden Angeboten der Fachstelle, wie Präventionsveranstaltungen und Beratungssprechstunden in beispielsweise Schulen oder Werkstätten, eine große Bedeutung zukommt, wenn es darum geht, passende Zugänge für die Zielgruppe zu schaffen. Betrachtet man einmal nur die Selbstmelder*innen in den Jahren 2022 und 2023, also jene Ratsuchende, die eigenständig und ohne Hilfe einer Fach- oder Vertrauensperson den Zugang zum Beratungsangebot fanden, so zeigt sich, dass im Jahr 2022 61% und im Jahr 2023 noch immer 54% der Selbstmelder*innen die Präventionsveranstaltungen und/oder die im Anschluss daran stattfindende aufsuchende Beratungssprechstunde nutzten, um ihren Beratungsbedarf zu äußern. Hierbei spielt zum

¹Es wird davon ausgegangen, dass sie zwei- bis dreimal häufiger sexualisierte Gewalt erleben als der weibliche Bevölkerungsdurchschnitt (Hornberg, Claudia / Schröttle, Monika u.a. (2013): Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend).

einen der aufsuchende Charakter eine entscheidende Rolle, da Barrieren wie z.B. eine fehlende Mobilität durch körperliche Behinderungen oder eine eingeschränkte Orientierung dadurch abgebaut wurden. Zum anderen ist es aber auch die Kombination aus der Sensibilisierung für eigene Grenzen und Rechte im Rahmen der Präventionsveranstaltungen, einem bereits erfolgten Vertrauens- und Beziehungsaufbau zu den Mitarbeiterinnen der Fachstelle während der Übungen der Präventionsveranstaltungen und dem im direkten Anschluss an das Präventionsangebot stattfindenden aufsuchenden Beratungsangebot.

Viele Mädchen und junge Frauen erfahren erst durch die Präventionsveranstaltungen, dass das, was ihnen widerfahren ist, Gewalt ist.

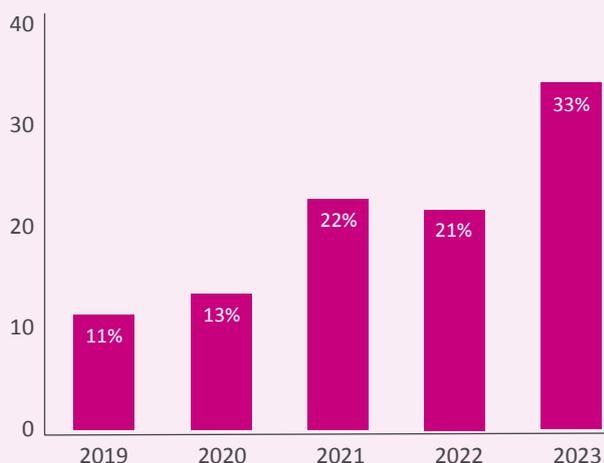
Diese Zahlen lassen den Schluss zu, dass mit jeder weiteren Präventionsveranstaltung die Anzahl der Fälle steigen würde, sodass diejenigen, die sich bisher noch keine Hilfe holen konnten, dann den Weg in die Beratung finden könnten.

Auch in den Jahren 2022 und 2023 erreichten die Fachstelle zahlreiche Anfragen. Als besonders auffällig zeigt sich seit 2019 ein starker Anstieg der Fälle sexualisierter Gewalt, der im Jahr 2023 besonders deutlich wurde (siehe Abbildung 1). Während es sich 2019 bei 11% aller genannten Gewaltformen um erlebte sexualisierte Gewalt handelte, waren es 2023 33%.

Abbildung 1:

Nennungen sexualisierter Gewalt

Anteile in Prozent im Zeitverlauf (2019-2023)



In diesen Fällen nimmt die Fachstelle eine Erstberatung vor und vermittelt an spezialisierte Fachstellen sexualisierte Gewalt oder bei Bedarf auch an Schutzunterkünfte. Hierbei zeigte sich eine besondere Herausforderung in fehlenden

passgenauen Angeboten für Mädchen und junge Frauen mit vielfältigen behinderungsspezifischen (Teilhabe-)Bedarfen.

Die Suche nach barrierearmen oder barrierefreien Zufluchtstätten oder Schutzhäusern für Mädchen und junge Frauen ist erschwert.

Barrieren zeigten sich hier beispielweise, wenn die Frauen in Schutzeinrichtungen wie Frauenhäusern Begleitung durch eine persönliche Assistenz benötigten oder wenn bauliche Gegebenheiten für Frauen oder deren Kinder so ausgestaltet sein müssen, dass auch Rollstuhlfahrer*innen dort eigenständig leben können. Die Zahl passgenauer Schutzplätze ist sehr begrenzt und es wird deutlich, wie wichtig die ebenfalls am Mädchenhaus Bielefeld angebundene, bundesweit einzige bestehende anonyme inklusive Zufluchtstätte ist, dass diese aber nicht ausreicht, um den bestehenden bundesweiten Bedarf nach Schutzplätzen für Mädchen und junge Frauen mit Behinderungen zu decken. Fehlende passgenaue Unterstützungs-, Beratungs- und Schutzangebote wiederum stellen einen bedeutsamen Risikofaktor für von Gewalt betroffene Mädchen und junge Frauen dar, in gewaltvollen Familien- oder Partnerschaftsstrukturen zu verharren oder dorthin zurückzukehren.

Als besonders schwierig erwies sich die Weitervermittlung von Mädchen und jungen Frauen mit Behinderungen im ländlichen Raum.

Hier besteht ein hoher Bedarf des Ausbaus an Hilfe- und Unterstützungsangeboten für von Gewalt betroffene oder bedrohte Mädchen und Frauen. Fehlende wohn- oder schulortnahe Angebote und ein schlecht ausgebauter ÖPNV mit vielfältigen Barrieren können auch hier als Risikofaktor angesehen werden, in einer Gewaltsituation zu verbleiben.

Hoffnung im Kontext des Gewaltschutzes von Mädchen und jungen Frauen mit Behinderung macht das 2021 verabschiedete Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG).

Mit diesem geht einher, dass zukünftig Hilfen für Kinder- und Jugendliche mit und ohne Behinderung aus einer Hand erfolgen. Hierin kann großes Potential für einen verbesserten Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit vielfältigen Behinderungen liegen.

306

Anfragen
in 2022/2023

Statistik Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung

Die folgenden statistischen Angaben geben einen Überblick über die Anfragen, die in den Jahren 2022 und 2023 die Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung erreichten sowie eine exemplarische Auswahl bestimmter Kriterien. Nicht enthalten sind nicht abgeschlossene Beratungskontakte aus den Vorjahren.

2022

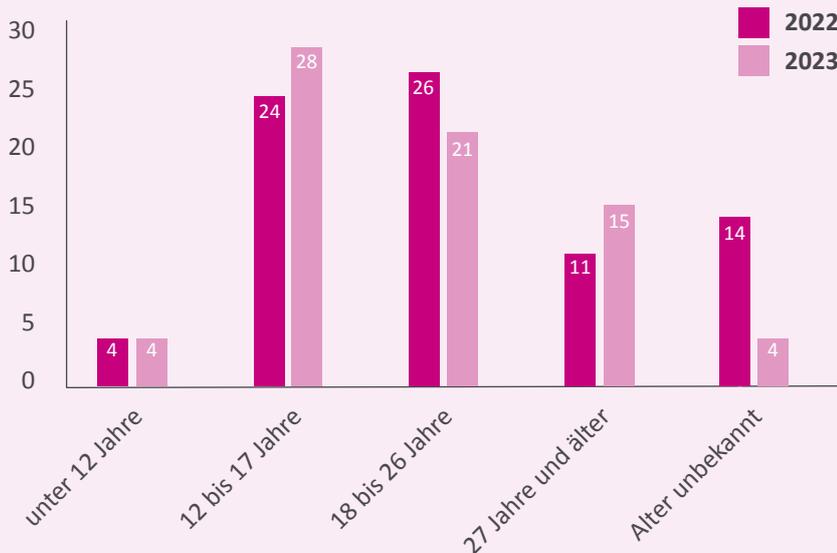
Anfragen insgesamt: 155

2023

Anfragen insgesamt: 151

	2022		2023	
	N	%	N	%
Beratungsfälle	79	51	72	48
Fallunabhängige Anfragen	76	49	79	52

Alter der Betroffenen



2022

Beratungsfälle insgesamt: 79

2023

Beratungsfälle insgesamt: 72

Beratungsfälle	2022		2023	
	N	%	N	%
Bundesländer Betroffene	N	%	N	%
Nordrhein-Westfalen	61	77	65	90
Andere Bundesländer	8	10	2	3
Bundesland unbekannt	10	13	5	7

2022

2023

Beratungsfälle insgesamt: **79**

Beratungsfälle insgesamt: **72**

Gewählter Zugang beim Erstkontakt	N	%	N	%
Selbstmeldungen	44	56	35	49
persönlich	27	61	19	54
telefonisch	6	14	9	26
online ⁺	11	25	7	20
Fremdmeldungen	35	44	37	51
persönlich	2	6	5	14
telefonisch	26	74	24	65
online ⁺	7	20	8	22

⁺online umfasst die Zugänge per Online-Beratung, E-Mail, Instagram, Facebook, SMS sowie den Messengerdienst Signal

Behinderung/chronische Erkrankung bekannt/benannt?	N	%	N	%
Ja	67	85	59	82
Nein	12	15	13	18

Die in der Statistik gewählte Einordnung der Klient*innen zu den jeweiligen Behinderungsformen ist nur ansatzweise in der Lage, die Komplexität der Thematik darzustellen. Auch innerhalb der einzelnen Kategorien, wie bspw. innerhalb der Gruppe der Ratsuchenden mit körperlichen Behinderungen, lag und liegt eine große Heterogenität an unterschiedlichen Teilhabebedarfen.

Art der bekannten/benannten Behinderungsformen/chronische Erkrankung *	N	%	N	%
Lernschwierigkeiten ¹	54	64	43	61
Körperliche Behinderung	7	8	9	13
Sehbehinderung/Blindheit	4	5	2	3
Psychische Beeinträchtigung (Depression, Essstörung, PTBS, Schizophrenie, etc.)	6	7	5	7
Chronische Erkrankung (MS, Diabetes, Epilepsie, etc.)	3	4	2	3
Neurodivers (ADHS, Autismus Spektrum Störung, etc.)	6	7	4	6
Hörbehinderung/Taubheit	4	5	5	7
Sprachbehinderung	-	-	1	1

¹ Es wurde der Begriff Lernschwierigkeiten gewählt, da dies der vom Netzwerk People First Deutschland e.V. präferierte Begriff ist. Die Begriffe „geistige Behinderung“, „Lernbehinderung“ oder „Kognitive Beeinträchtigung“ sollen dadurch abgelöst werden.

Genannte Gewaltformen*	N	%	N	%
Psychische Gewalt	21	20	12	17
Sexualisierte Gewalt	22	21	23	33
Körperliche Gewalt	22	21	16	23
Strukturelle Gewalt	6	6	1	1
Zwangsheirat	3	3	-	-
Keine genauere Spezifizierung ²	30	29	18	26

² z.B. kurzer Kontakt in der Online-Beratung mit einem Mädchen oder einer jungen Frau, in dem sie von einem Gewalterlebnis erzählt, jedoch nicht genauer deutlich wird, was passiert ist.

* Mehrfachnennungen möglich

2022
Anfragen insgesamt: 76

2023
Anfragen insgesamt: 79

Fallunabhängige Anfragen ³	N	%	N	%
Gewählter Zugang beim Erstkontakt	N	%	N	%
persönlich	2	3	17	22
telefonisch	26	34	17	22
online*	48	63	45	57

³dazu zählen zum Beispiel: Fachkräfte aus der Mädchen- und Frauenarbeit, Mitarbeitende von (Förder-) Schulen, Aktivist*innen für Inklusion/Barrierefreiheit, Selbsthilfe, Eingliederungs-/Behindertenhilfe, Erwachsenenbildung, Wissenschaft, Politik, ...

*online umfasst die Zugänge per Online-Beratung, E-Mail, Instagram, Facebook, SMS sowie den Messengerdienst Signal

Die Fachstelle für Gewaltprävention und Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung – Mädchen sicher inklusiv bietet Beratung, Weitervermittlung, Prävention, Information und Qualifizierung rund um die Thematik Gewaltschutz bei Behinderung. Sie richtet sich an Mädchen und junge Frauen mit verschiedenen Behinderungsformen ab 12 Jahren sowie an Angehörige, Fachpersonen und andere Interessierte aus ganz Nordrhein-Westfalen.

www.mädchen-sicher-inklusive.de



maedchensicherinklusive



Präventions-Workshops für Mädchen und (junge) Frauen mit Behinderungen

2022
Anzahl Workshops: 9

2023
Anzahl Workshops: 10

Teilnehmerinnen	N	%	N	%
Teilnehmerinnen insgesamt	92	100	80	100
Teilnehmerinnen, die danach Beratung in Anspruch genommen haben	27	29	19	24

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Unterstützt durch

SPENDEN

Wir schaffen

RAUM für
TEILHABE

Uns ist es wichtig, barrierefreie Angebote zu haben, um auch Mädchen und jungen Frauen mit Behinderung Zugang zu Prävention, Beratung und Wohnraum zu ermöglichen.

www.maedchenhaus-bielefeld.de

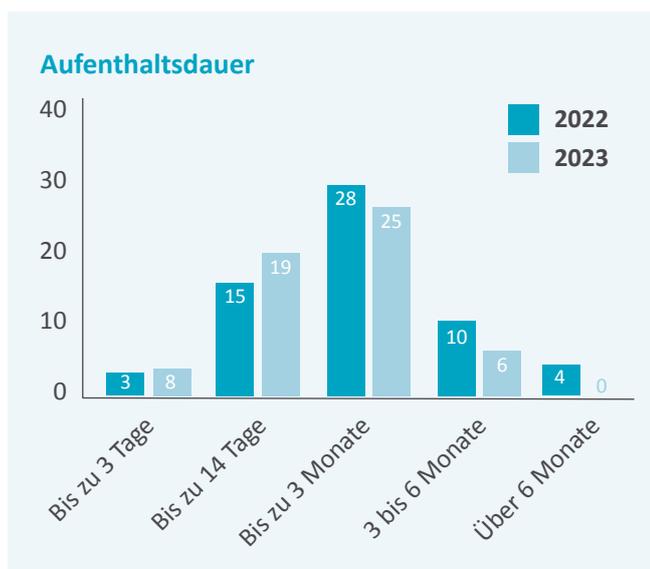




Inklusive anonyme Zufluchtstätte

Die Zufluchtstätte ist ein anonymes stationäres Inobhutnahmeangebot der Jugendhilfe. Betreut werden Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung zwischen 12 und 21 Jahren, die sich in einer akuten Krise und/oder Notlage befinden und nicht mehr an ihren Aufenthaltsort zurückkehren möchten oder können.

Erstes Ziel ist das Ende der Gewalt und die Beendigung der Krise. Anschließend arbeiten die Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses mit den Mädchen und jungen Frauen an der Entwicklung einer individuellen und selbstbestimmten Lebensperspektive unter Berücksichtigung der besonderen familiären Bedingungen der einzelnen Mädchen. Eine Aufnahme ist Tag und Nacht möglich. Unsere Einrichtung ist barrierefrei und die bundesweit einzige anonyme Zufluchtstätte für Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung.



Finanziert durch

JUGENDÄMTER

Anzahl der Plätze 8 Plätze (+ 2 Notplätze)

Aufnahmealter der Mädchen und jungen Frauen

12 bis ca. 21 Jahre

Betreuungsdichte 1 : 1,06

Zielgruppe

Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung,

- die sexualisierte, körperliche und seelische Gewalt erlebt haben
- die von einer Zwangsheirat bedroht oder betroffen sind
- bei denen massive Konflikte im Elternhaus vorliegen
- die von Zwangsprostitution bedroht oder betroffen sind
- denen Verschleppung angedroht wird
- im Anschluss an einen Psychiatrieaufenthalt

sowie weitere Sachlagen, die den Schutz durch eine anonyme Unterbringung erfordern

Besonderheiten

- Anonyme Unterbringung, abseits von Jugendhilfeeinrichtungen
- Spezialisierte Schutzeinrichtung für gewaltbedrohte oder gewaltbetroffene Mädchen
- Barrierefreie Unterbringung, die auch Mädchen im Rollstuhl, mit Sinnesbehinderung oder sogenannter geistiger Behinderung Schutz bieten kann
- Berücksichtigung von spezifischen Bedarfen (Mehrsprachigkeit, Leichte Sprache, Barrierefreiheit)
- Traumasensibles Konzept
- Geschlechterhomogene und -sensible Einrichtung
- Interkulturelles Konzept

Unterstützt durch

SPENDEN

2022

Anfragen insgesamt: **346**
Aufnahmen: **60**

2023

Anfragen insgesamt: **365**
Aufnahmen: **58**

Alter der Aufgenommenen	N	%	N	%
Minderjährige	52	86,7	52	89,7
Junge Volljährige	8	13,3	6	10,3
Unter 12 Jahre	2	3,3	1	1,7
12 bis 13 Jahre	10	16,7	7	12,1
14 bis 15 Jahre	18	30,0	24	41,4
16 bis 17 Jahre	22	36,7	20	34,5
18 Jahre und älter	8	13,3	6	10,3
Aufnahmegrund	N	%	N	%
Schwierigkeiten mit Eltern	5	8,3	2	3,4
Physische, sexualisierte oder psychische Gewalt	15	25,0	23	39,7
(Drohende) Zwangsverheiratung/ Gewalt im Namen der "Ehre"	25	41,7	24	41,4
Unbegleitete Minderjährige Geflüchtete	10	16,7	5	8,6
Sonstiges	5	8,3	4	6,9
Aufnahmen von Mädchen mit Behinderung*	N	%	N	%
Gesamt	7	11,7	11	19,0
Körperliche Behinderung	1	1,7	-	-
Psychische Beeinträchtigung	4	6,7	5	8,6
Lernbehinderung	-	-	4	6,9
Sog. Geistige Behinderung	2	3,3	2	3,4
Verhaltensauffälligkeit	-	-	1	1,7
Verdacht sog. Geistige Behinderung	1	1,7	-	-
Von seelischer Behinderung bedroht	1	1,7	1	1,7
Sonstiges	-	-	1	1,7
Ort	N	%	N	%
Bielefeld	23	38,3	25	43,1
OWL	9	15,0	11	19,0
NRW	19	31,7	19	32,8
Andere Bundesländer	9	15,0	3	5,2

* Mehrfachnennungen möglich

Anmerkung

Im Vergleich zu den Vorjahren erschwert sich die Weitervermittlung aufgrund fehlender Plätze in stationären Anschlussmaßnahmen. Es fehlen vermehrt Plätze im Rahmen der Jugendhilfe, besonders gravierend zeigte es sich zudem bei inklusiv ausgerichteten Plätzen für Menschen mit besonderen Bedarfen.

Obwohl die Zufluchtstätte nicht als dauerhafte Einrichtung ausgelegt ist, befand sich im Berichtszeitraum 2022/2023 eine Bewohnerin über ein Jahr dort, da keine Folgeeinrichtung gefunden werden konnte.

30

Aufnahmen in
2022/2023

Statistik

der geförderten Plätze zum Schutz vor Zwangsheirat

Für Mädchen und junge Frauen aus Nordrhein-Westfalen hält der Verein Mädchenhaus Bielefeld e.V. zwei Plätze zum Schutz vor Zwangsheirat in der Zufluchtstätte vor, um eine schnelle und unbürokratische Aufnahme möglich zu machen. Dieses Spezialangebot richtet sich außerdem an Mädchen, denen eine Verschleppung ins Heimatland droht oder die aufgrund einer solchen Gefährdungslage ihren bisherigen Aufenthaltsort verlassen müssen. Die Zufluchtstätte steht daher den Mädchen und jungen Frauen auch als Facheinrichtung gegen Zwangsheirat zur Seite und bietet eine anonyme Unterbringung als Schutz vor Gewalt.

2022

Anfragen insgesamt: **95**
Aufnahmen: **14**

2023

Anfragen insgesamt: **91**
Aufnahmen: **16**

Alter der Aufgenommenen	N	%	N	%
12 bis 13 Jahre	3	21,4	1	6,3
14 bis 15 Jahre	2	14,3	4	25,0
16 bis 17 Jahre	6	42,9	6	37,5
18 Jahre und älter	3	21,4	5	31,3
Aufenthaltsdauer	N	%	N	%
Bis zu 3 Tage	1	7,1	1	6,3
Bis zu 14 Tage	3	21,4	5	31,3
Bis zu 3 Monate	8	57,1	9	56,3
3 bis 6 Monate	2	14,3	1	6,3

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Statistik des geförderten Inklusionsplatzes

Für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung aus Nordrhein-Westfalen wird ein vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützter Platz für Mädchen mit Behinderung bereitgestellt. Wir bieten somit auch Mädchen und jungen Frauen mit körperlicher, sogenannter geistiger, Hör-, Seh- und Lernbehinderung, anonymen Schutz und Unterstützung. Enger Austausch mit der Fachstelle für Gewaltschutz bei Behinderung ist möglich. Eine Fachkraftstelle mit sonderpädagogischer und heilpädagogischer Ausbildung ergänzt das Team.

7
Aufnahmen in
2022/2023

2022

Anfragen insgesamt: **36**

Aufnahmen: **3**

2023

Anfragen insgesamt: **37**

Aufnahmen: **4**

Alter der Aufgenommenen	N	%	N	%
12 bis 13 Jahre	-	-	1	25,0
14 bis 15 Jahre	-	-	2	50,0
16 bis 17 Jahre	1	33,3	-	-
18 Jahre und älter	2	66,7	1	25,0
Aufenthaltsdauer	N	%	N	%
Bis zu 3 Tage	-	-	-	-
Bis zu 14 Tage	1	33,3	1	25,0
Bis zu 3 Monate	1	33,3	2	50,0
3 bis 6 Monate	-	-	1	25,0
Über 6 Monate	1	33,3	-	-
Behinderung der Anfragenden*	N	%	N	%
Körperliche Behinderung	3	8,3	1	2,7
Psychische Beeinträchtigung	20	55,6	11	29,7
Sehbehinderung/Blindheit	-	-	2	5,4
Hörbehinderung/Taubheit	1	2,8	-	-
Lernbehinderung	5	13,9	8	21,6
Sog. Geistige Behinderung	6	16,7	11	29,7
Chronische Erkrankung	2	5,6	2	5,4
Sprachbehinderung	1	2,8	-	-
Verhaltensauffälligkeit	2	5,6	2	5,4
Von seelischer Behinderung bedroht	2	5,6	1	2,7
Sonstiges	-	-	5	13,5
Behinderung der Aufgenommenen*	N	%	N	%
Psychische Beeinträchtigung	2	66,7	-	-
Lernbehinderung	-	-	1	25,0
Sog. Geistige Behinderung	1	33,3	2	50,0
Von seelischer Behinderung bedroht	1	33,3	1	25,0
Sonstiges	-	-	1	25,0

* Mehrfachnennungen möglich

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Wir schaffen

RAUM für **GEMEINSCHAFT**

Wir begleiten Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung bei ihrem Weg in die Selbstständigkeit und bieten ihnen dabei Unterstützung sowie geschützten Wohnraum.

www.maedchenhaus-bielefeld.de



Mädchenwohnen Hannah

Mädchenwohnen Linah

Wohnen Lou

Mädchenwohnen Hedda

Ambulante Hilfen Munah

Ambulante Hilfen Amelie

Das Mädchenhaus Bielefeld bietet Wohnangebote mit unterschiedlichen Betreuungsformen an, von einer 24 Stunden Intensivbetreuung bis hin zu stundenweiser Unterstützung im Rahmen von Verselbständigung. Die verschiedenen Wohnangebote sind stadtnah und in unterschiedlichen Wohnformen, vom Leben in Wohngruppe bis hin zu Einzelappartments.

Die Mädchen erhalten Schutz, Unterstützung beim Aufbau eines selbstbestimmten und selbständigen Lebens. Dabei stehen die Mädchen und junge Frauen im Mittelpunkt und die Arbeit mit Ihnen ist parteilich, ressourcenorientiert, wertschätzend und individuell an den spezifischen Bedarfen ausgerichtet.





Mädchenwohnen Hannah

Statistik

	2022	2023
	Anzahl	Anzahl
Aufnahmen	3	8
Auszüge	3	8
Aufnahmegründe	Anzahl	Anzahl
Konflikte im Elternhaus	3	5
Wechsel der Wohngruppe	-	2
unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	-	1
Vorheriger Aufenthaltsort	Anzahl	Anzahl
andere Wohngruppe	-	3
Inobhutnahme	3	4
Herkunftsfamilie	-	1
Nach Auszug	Anzahl	Anzahl
Wechsel in andere Wohngruppe	3	5
Einrichtung der Behindertenhilfe	-	2
Internat	-	1

Anzahl der Plätze 7 Plätze

Alter der Mädchen

12 bis 18 Jahre

Betreuungsdichte 1 : 1,01

Zielgruppe

Mädchen

- mit einer (drohenden) psychischen Belastung oder Erkrankung (z.B. Depression)
- die Traumafolgestörungen durch erlebte Gewalt aufweisen
- die unbegleitet und minderjährig sind (Clearing)
- die in einem kleinen Bezugsrahmen leben sollten
- mit (sexualisierter) Gewalterfahrung
- die selbstverletzendes Verhalten zeigen
- die unter einer dissoziativen Störung oder einer Persönlichkeitsstörung leiden
- die von einer Zwangsheirat bedroht oder betroffen sind

Besonderheiten

- ressourcenorientierter, interkultureller und traumapädagogischer Ansatz
- individualisierte Unterstützung
- kleiner Bezugsrahmen/Gruppengröße
- bei Bedarf anonyme Unterbringung
- pädagogische Betreuung ausschließlich durch Frauen

Finanziert durch

JUGENDÄMTER

Unterstützt durch

SPENDEN

Mädchenwohnen Linah



Anzahl der Plätze 9 Plätze
(2er und 4er WG sowie eine Außenwohnung)

Alter der Mädchen und jungen Frauen
16 bis ca. 21 Jahre

Betreuungsdichte 1 : 2,14

Zielgruppe

Alle Mädchen und junge Frauen

- die professionelle Unterstützung bei der Verselbständigung benötigen
- die sich in schwierigen Lebenslagen befinden
- die seelische, körperliche und/oder sexualisierte Gewalt erlebt haben
- die von einer Zwangsheirat bedroht oder betroffen sind
- die als minderjährige eingereiste Geflüchtete nach dem Clearing Betreuung benötigen

Besonderheiten

- Leben in verschiedenen großen Apartments gemeinsam mit anderen Mädchen unter einem Dach
- Neben den jeweiligen Küchen- bzw. Gemeinschaftsräumen gibt es zusätzlich ein gemeinsames „Lebendiges Wohnzimmer“ im Erdgeschoss mit Direktzugang von der Straßenseite – zur Nutzung durch alle Bewohnerinnen und als Treffpunkt für ehemalige Mädchen zum Ausgleich bei fehlenden familiären oder sozialen Bindungen

Statistik

	2022	2023
	Anzahl	Anzahl
Aufnahmen	10	5
Auszüge	9	7
Aufnahmegründe	Anzahl	Anzahl
unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	5	1
Schwierigkeiten mit den Eltern/sonstige familiäre Konflikte	2	2
Physische und psychische Gewalterfahrung	1	-
Auszeiten/Übergangslösung	2	2
Vorheriger Aufenthaltsort	Anzahl	Anzahl
Herkunftsfamilie	3	2
Zuflucht	4	1
andere Einrichtungen	2	2
Bekannte	1	-
Nach Auszug	Anzahl	Anzahl
Eigene Wohnung	3	1
Mutter-Kind	1	-
Betreutes Wohnen	1	2
Freunde/Bekannte	2	-
Inobhutnahme	2	-
Jugendhilfeeinrichtung	-	4

Finanziert durch

JUGENDÄMTER

Unterstützt durch

SPENDEN



Wohnen Lou

Im Januar 2023 haben wir ein neues, inklusiv ausgerichtetes stationäres Angebot mit insgesamt 15 Plätzen eröffnet.

Dafür wurden neun Einzelapartments und drei Doppelapartments eingerichtet, die jeweils über ein eigenes Bad sowie eine eigene Küche verfügen. Ermöglicht wurde der Aufbau des Hauses durch viele kleine und große Spenden. Die Ausstattung wurde unterstützt durch die Stiftung Wohnhilfe. Herzlichen Dank dafür!

Zielgruppe des Angebotes sind Mädchen und junge Frauen ab 16 Jahren mit und ohne Behinderung.

Gleichwohl öffnen wir uns mit diesem Angebot auch Personen, die sich nicht in einem binären Geschlechtermodell wiederfinden können oder wollen, die divers sind, agender, inter, genderfluid sowie Trans*Personen.

Um unseren inklusiven Anspruch zu verwirklichen, ist das Konzept individualisiert und inklusiv ausgerichtet, alle Räume sind größtmöglich barrierefrei. Die Gemeinschaftsräume und zwei der Einzelapartments sind zusätzlich rollstuhlgerecht, verfügen z.B. über eine herunterfahrbare Küche und ein höhenverstellbares Bett.

Wie wir das von neuen Projekten kennen, war das erste Jahr besonders herausfordernd.

Bewohner*innen mit unterschiedlichsten Bedarfen zu betreuen, ist an sich bereits anspruchsvoll, bei einer Anzahl von 15 Plätzen ist dies besonders herausfordernd. Viele Bewohner*innen haben Diagnosen im psychischen Bereich oder weisen eine Behinderung auf. Auch leben hier Personen, die sich nicht in einem binären Geschlechtermodell wiederfinden können oder wollen. Daher freuen wir uns, dass wir unsere Zielgruppe gut erreichen können. Wir stellen jedoch

fest, dass die geplante Zielrichtung der Verselbständigung vom Alter her zwar passend ist, von den Bedarfen aber teilweise nicht oder noch nicht in dem Umfang möglich ist, den wir angenommen haben.

Ziele sind die Entwicklung einer tragfähigen Lebensperspektive, die psychische Stabilisierung, die schulische bzw. berufliche Orientierung und das Erlernen des Umgangs mit Geld und Behördenangelegenheiten sowie die Gesundheitsförderung.

Vieles wird im Rahmen von Trainings vermittelt. Die Bewohner*innen versorgen sich grundsätzlich selbst, soweit das im Rahmen ihrer Bedarfe möglich ist, und erhalten individualisierte pädagogische und hauswirtschaftliche Unterstützung. So können z.B. zu besonderen Krisenzeiten oder wenn die Tagesstruktur dies erforderlich macht oder auch wenn ein anhaltender Bedarf besteht, warme Mittagsmahlzeiten bei unserer Hauswirtschafterin von den Bewohner*innen in Anspruch genommen werden. Auch werden individuelle pädagogische Unterstützungsangebote von alltagspraktischen Hilfen bis zu psychischen Krisenbewältigungen angeboten.

Wir freuen uns sehr, dass Wohnen Lou so gut angenommen wird. Es ist nun unsere größte Einrichtung und bietet vielen jungen Menschen ein neues Zuhause. Noch einmal ein großes Dankeschön an alle, die bei dem Aufbau mitgewirkt haben.

Finanziert durch

JUGENDÄMTER

Unterstützt durch

SPENDEN

Mädchenwohnen Hedda



Anzahl der Plätze 5 Plätze (2er und 3er WG)

Alter der Mädchen und jungen Frauen
16 bis ca. 21 Jahre

Betreuungsdichte 1 : 2,4

Zielgruppe

Alle Mädchen und junge Frauen

- die auf das Leben in der eigenen Wohnung vorbereitet werden und professionelle Unterstützung bei der Verselbständigung benötigen
- mit Unterstützung tagsüber und nachts alleine leben können
- für die das Leben in Gemeinschaft mit einem kleinen Bezugsrahmen hilfreich ist

Besonderheiten

- Gemeinsam Leben in einer zweier oder dreier Wohngemeinschaft
- Stundenweise Betreuung innerhalb der Wohnung und außerhalb zu Beratungszeiten
- Lernen, aktiv Hilfe in Anspruch zu nehmen
- Zusätzliche Trainingsmodule: Bewerbungstraining, Training sozialer Kompetenzen
- Erwerb handwerklicher Kompetenzen

Statistik

2022

2023

	Anzahl	Anzahl
Aufnahmen	5	2
Auszüge	4	2
Aufnahmegründe	Anzahl	Anzahl
Vernachlässigung/ Wohnungslosigkeit	1	-
Gewalterfahrung	4	-
Wechsel aus anderer Jugendhilfeeinrichtung	-	1
Psychische Gewalt durch Elternteil	-	1
Vorheriger Aufenthaltsort	Anzahl	Anzahl
Mutter	1	-
Elternhaus	2	-
Inobhutnahme	1	-
Übernachtungsstelle	-	1
Familie	-	1
Nach Auszug	Anzahl	Anzahl
andere Einrichtung	3	-
Bekannte	1	-
Eigene Wohnung	-	2

Finanziert durch

JUGENDÄMTER

Unterstützt durch

SPENDEN



Ambulante Hilfen Munah

Bei Munah handelt es sich um das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens in Form von Fachleistungsstunden sowie um die stationäre Sonstige Betreute Wohnform. Munah richtet sich an Mädchen und junge Frauen im Alter zwischen 16 und 27 Jahren, die Hilfe bei der Verselbständigung benötigen.

Ambulant Betreutes Wohnen

Bei diesem Angebot werden Mädchen und junge Frauen in der eigenen Wohnung über Fachleistungsstunden betreut.

Sonstige Betreute Wohnform

Bei diesem Angebot werden Mädchen und junge Frauen in, vom Mädchenhaus Bielefeld angemieteten, Wohnungen über Fachleistungsstunden betreut. Dies bietet sich insbesondere an, wenn die Anmietung einer Wohnung aufgrund des Alters oder anderer persönlicher Umstände noch nicht möglich ist.

Besonderheiten

- Die pädagogische Betreuung findet ausschließlich durch Frauen statt.
- Es wird interkulturell mit den Mädchen und jungen Frauen gearbeitet.
- Es werden individuelle Lösungen für die Mädchen und jungen Frauen gesucht und gefunden.
- Es wird ressourcenorientiert gearbeitet.
- Die Mädchen und jungen Frauen werden empowert und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt.
- Die verschiedenen Fachangebote des Mädchenhauses können die Hilfe ergänzen.

26

betreute Mädchen
und junge Frauen
in 2022 und 2023

2022 wurden **12** Mädchen und junge Frauen
bei Munah betreute, **2023** waren es **14**.

Finanziert durch

JUGENDÄMTER

Unterstützt durch

SPENDEN

Ambulante Hilfen Amelie



Seit vielen Jahren stellt sich das Mädchenhaus Bielefeld zunehmend auf die Bedarfe von Menschen mit Behinderung ein. In den Beratungs- oder Wohnangeboten begegnen uns täglich Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen. Wir öffnen uns zunehmend inklusiv und verändern unsere Ansprachekonzepte für verschiedene Zielgruppen, indem wir z.B. Flyer in Leichter Sprache entwickeln. Baulich hat der Verein bereits vieles getan und die Räume und Angebote werden zunehmend barrierefreier. Exklusion versus Inklusion. Unser langfristiges Ziel ist es, nicht einzelne exklusive Angebote für Menschen mit Behinderung anzubieten, sondern all unsere Angebote inklusiv zu erweitern.

Gleichzeitig benötigen wir zur Betreuung von Menschen mit Behinderung eine Genehmigung, um als Träger der ambulanten Eingliederungshilfe tätig zu sein. Dies ist uns mit Start im Januar 2023 gelungen. Seitdem können wir im Mädchenhaus Frauen ab 18 Jahren mit einer psychischen Behinderung/drohenden seelischen Behinderung und/oder einer

sogenannten geistigen Behinderung ambulant betreuen. Ziel des Angebots ist es, Frauen in der Entwicklung oder Stabilisierung ihrer Fähigkeiten zu einer weitestgehend eigenständigen Lebensführung zu unterstützen sowie ihre Autonomie und ihre Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu fördern und zu erhalten.

Ambulante Hilfen Amelie ist ein aufsuchendes Angebot, welches vorwiegend in der eigenen Wohnung, bei Bedarf in unseren Beratungsräumen oder in Form von begleiteten Terminen stattfindet. Die Frauen erhalten entsprechend ihrer individuellen Bedarfe z.B. bei Behörden, am Arbeitsplatz, bei Wohnungsangelegenheiten oder im Bereich Gesundheit Unterstützung. Das ambulante Angebot Amelie kann eine bestehende Betreuung, die im Rahmen der Jugendhilfe begonnen wurde und z.B. über unser Angebot Munah stattgefunden hat, weiterführen. Dies ist aber keine Voraussetzung, auch ein direkter Einstieg von Frauen in unser Betreuungsangebot Amelie ist möglich und wird angeboten.

Was unterscheidet uns von anderen Angeboten der Eingliederungshilfe:

- Es besteht eine hohe Fachkompetenz im Umgang mit Traumatisierungen, die durch Gewalterfahrungen entstanden sind.
- Wir arbeiten mit einem erfahrenen Team im Umgang mit psychischen Erkrankungen und Krisen.
- Die pädagogische Betreuung findet ausschließlich durch Frauen statt.
- Wir arbeiten im Bezugsbetreuungssystem und bieten daher eine konstante Betreuung an.
- Wir arbeiten individuell und ressourcenorientiert und suchen gemeinsam nach Lösungen. Partizipation ist uns sehr wichtig.
- Wir fördern die Stärkung der Selbstwirksamkeit.
- Wir können bei Bedarf Betreuungen aus der Jugendhilfe in der Eingliederungshilfe fortführen.
- Wir steigen frühestmöglich in der Betreuung ein und können bereits bei der Wohnungssuche behilflich sein.

Finanziert durch

**LANDSCHAFTSVERBAND/
EINGLIEDERUNGSHILFE**

Unterstützt durch

SPENDEN

GRL PWR

La vie fait
partir
de l'amour



WE HAVE
A VOICE



Liebe Leser*innen,

ein neues Kapitel unserer Mädchenhausarbeit hat begonnen. Der barrierefreie Ausbau unserer Angebote wird zunehmend stärker und wir sind stolz, immer mehr Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten. Jährlich beraten wir ca. 650 Personen in unseren Beratungs- und Fachstellen, zumeist zum Thema Gewalt. Rund 100 Mädchen und junge Frauen haben einen Teil ihres Lebensweges in 2022 und 2023 bei uns im Mädchenhaus verbracht. Zudem haben unzählige Schüler*innen an unseren verschiedenen Präventionsangeboten teilgenommen. Viele unserer wichtigen und innovativen Projekte konnten und können nur durch Unterstützung und gute Kooperationen umgesetzt werden.

Wir danken herzlich:

- allen Menschen, die das barrierefreie Bauprojekt unterstützten und/oder dies durch Spenden welcher Art auch immer möglich machten
- dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, den Unterstützer*innen in der Politik, der Stadt Bielefeld und den Landesministerien von Nordrhein-Westfalen u.a. für die Stiftungsberatung
- den Spender*innen der Pfandbons und den Supermärkten für die treue Unterstützung
- den Ehrenamtlichen, die den Mädchen und jungen Frauen u.a. in den Flüchtlingsunterkünften mit Rat und Tat zur Seite stehen
- Ladies Circle 42 für die schöne Osterüberraschung
- dem Luna Open Air Kino für die Spendenaktion
- den Dolmetscher*innen, die uns in allen Abteilungen unterstützen und ohne die in manchen Fällen eine gute Kommunikation nicht möglich wäre
- den Menschen, die uns anlässlich von Geburtstagen, Trauungen, Jubiläen und Beerdigungen bedacht haben
- allen Menschen, die bei der Aktion zum Weltmädchentag mitgemacht haben
- den Vereinsmitgliedern des Haupt- und Fördervereins, die uns mit ihrem regelmäßigen Beitrag eine planbare Unterstützung ermöglichen
- allen Privatspender*innen, Firmen, Praxen und Verbänden
- den Unterstützer*innen der verschiedenen Weihnachtsaktionen, die dafür gesorgt haben, den Mädchen wieder ein schönes Weihnachtsfest zu ermöglichen
- allen Kooperationspartner*innen für die gute und wertvolle Zusammenarbeit und Vernetzung
- Ralph Ruthe für die Versteigerung des Original-Cartoons
- dem dm-Markt in der Bahnhofstraße 2 für die Waffel-Spendenaktion
- dem Rucksackunternehmen Ela Mo für die Umsetzung eines DGS-Kurses

Vorstand Mädchenhaus Bielefeld e.V.

Jutta Fechtelkord, Nilgün Isfendiyar, Heidi Saarmann



Jutta Fechtelkord



Nilgün Isfendiyar



Heidi Saarmann

Der Vorstand des Fördervereins



Friderun Nippel



Antje Steinkamp



Birgit Vogl



Katrin Braje

Wir bedanken uns herzlich bei Britta Hoffarth, die sich bis April 2023 im Vorstand des Fördervereins engagiert hat, und begrüßen Katrin Braje und Birgit Vogl als neue Vorstandsfrauen.

Danke,

dass wir das alles mit Ihrer Unterstützung möglich machen konnten:

Förderungen und Sicherung der pädagogischen Arbeit:

- Zuschuss zu den Kosten der Mädchenberatungsstelle
- Zuschuss zur Aufrechterhaltung des Projektes „Hilfe nach Flucht“ für Mädchen und junge Frauen, die in Flüchtlingsunterkünften leben
- Übernahme von Kosten für Dolmetscher*innen in den verschiedenen Angeboten
- Ermöglichung von Ferienfreizeiten und Tagesausflügen in diverse Freizeitparks für die Mädchen im stationären Bereich
- Ermöglichung von Mädchensommerfesten
- Finanzierung von Ferientickets für die Schulferien, um den Mädchen freie Fahrt zu Familien und Freunden zu ermöglichen

Einzelförderungen für Mädchen und junge Frauen:

- Anschaffung von Tablets und Laptops
- Zuschuss zu Gesundheitskosten wie Zahnbehandlungen und Akkupunktur
- Zuschuss zu Klassenfahrten
- Übernahme von Wohnnebenkosten für ein Mädchen
- Zuschuss zu Fluchtkosten
- Finanzierung eines Schwimmkurses
- Übernahme von Nachhilfekosten
- Übernahme von Kosten der Namensänderung eines hochbedrohten Mädchens
- Ermöglichung der Teilnahme eines Mädchens an der Abiturfeier

Neue Angebote und Sachausgaben:

- Förderung des Bauprojekts an der Detmolder Straße
- Anschaffung von Kleingeräten wie Drucker und Elektrogrill
- Umgestaltung des Gartens des Mädchenwohnen Hannah
- Anschaffung von Kreativmaterialien im Bereich „Hilfe nach Flucht“
- Anschaffung einer Spielekonsole
- Erstellung eines Mädchenhaus-Videos
- Aufarbeitung einer bestehenden Messetheke für Infostände
- Kauf von inklusivem Bildmaterial für unsere Materialien in Leichter Sprache
- Anschaffung von Balkon- und Gartenmöbeln
- Förderung des Aufbaus des Angebotes Amelie (Eingliederungshilfe)

Qualifikation des Personals:

- Supervisionen
- Traumapädagogische und psychologische Fortbildungen

Vorstand Förderverein Mädchenhaus Bielefeld

Friderun Nippel, Antje Steinkamp, Birgit Vogl, Katrin Braje

Wir schaffen

RAUM für **MÖGLICHKEITEN**

Der Förderverein unterstützt direkt und unbürokratisch Mädchen und junge Frauen sowie die verschiedenen Angebote des Mädchenhauses mit zusätzlich notwendigen finanziellen Mitteln.

www.maedchenhaus-bielefeld.de



MÄDCHENHAUS

Bielefeld e.V.

Geschäftsstelle

Detmolder Straße 87a | 33604 Bielefeld 

info@maedchenhaus-bielefeld.de

Telefon 0521.17 88 13

Fax 0521.5 21 63 20

Beratung - Therapie - Prävention

Beratungsstelle

Telefon 0521.17 30 16 

Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat

Telefon 0521.5 21 68 79 

Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung

Telefon 0521.91 45 99 97 

Schutz - Wohnen - Verselbständigung

Stationäre Angebote

Anonyme Zufluchtstätte

(Tag & Nacht)

Telefon 0521.2 10 10 

Mädchenwohnen Hannah

Telefon 0521.32 92 29 70

Mädchenwohnen Linah

Telefon 0521.91 45 97 75

Wohnen Lou

Telefon 0521.521 67 78 

Mädchenwohnen Hedda

Telefon 0521.30 45 66 82

Ambulante Hilfen

Ambulante Hilfen Munah

Jugendhilfe

Telefon 0521.17 88 13 

Ambulante Hilfen Amelie

Eingliederungshilfe

Telefon 0521.17 88 13 

Mädchen stärken – Jede Spende hilft!

Spendenkonto:

IBAN DE20 4805 0161 0047 0032 15

www.maedchenhaus-bielefeld.de